

Andrea Seyfried-Artner

RICARDOS ERBE

© 2023 Andrea Seyfried-Artner

Autor:in: Andrea Seyfried-Artner

Umschlaggestaltung: Buchschmiede

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin:

Buchschmiede von Dataform Media GmbH, Wien

www.buchschmiede.at

ISBN:

978-3-99152-295-9 (Paperback)

978-3-99152-296-6 (E-Book)

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

HANDELNDE PERSONEN

Manuela Riegler genannt Manu, verbrachte ihre Jugend mit ihrem Vater Ricardo und seiner Freundin Ella in Millstatt und zog danach nach Wien, wo sie sich einen Namen als erfolgreiche Theaterregisseurin machte. Nach dem Tod ihres Vaters kehrt sie nach Kärnten zurück.

Caroline Garcia war eine erfolgreiche Innenarchitektin in Seattle. Nachdem ihr Mann Ricardo mit ihrer Tochter Manu in Österreich ein neues Leben begann verfiel sie dem Alkohol. Sie nahm den Tod ihres Ex-Mannes zum Anlass ihre Sucht zu bekämpfen und den Kontakt zu ihrer Tochter wieder aufzunehmen.

Matthew Thompson war Studienkollege von Ricardo und Caroline in Seattle und schon immer in Caroline verliebt. Als sie ihn auch nach der Scheidung nicht erhörte wurde der vermögende und beruflich erfolgreiche Mann zum ständigen Begleiter der Alkoholikerin, für deren Krankheit er Ricardo die Schuld gibt.

Michael Fischer ist der Stiefbruder von Caroline und Sohn der Österreicherin Anna Fischer, die in zweiter Ehe nach Seattle heiratete. Er folgte seiner Mutter Anna Garcia, die nach dem Tod ihres Mannes in ihre Heimatstadt Graz zurückkehrte und verliebte sich in Kärnten in Ella Binder, die ihren Freund Ricardo seinetwegen verlässt.

Ella Binder war der Grund dafür, dass Ricardo und seine Tochter nach Österreich übersiedelten und in Millstatt ein neues Leben begannen. Die Liebe Ricardos zu den Bergen entfremdete das Paar allerdings derart, dass sie sich in Michael Fischer verliebte und Ricardo verließ.

Rudolf Bresnig war Geschäftspartner und Freund von Ricardo Riegler, der Franz Ladinik zu seinem Nachfolger machte als er in Pension ging. Rudi ist seit Ricardos Tod auch ein guter Freund von Manu geworden.

Franz Ladinik ist Ricardo als Rudis Geschäftspartner nachgefolgt, den er immer sehr geschätzt und verehrt hat. Er hat einen Sohn aus der Ehe mit seiner geliebten, aber an Krebs verstorbenen Frau Sophie und lebt mit Ursula zusammen.

Martin Ladinik ist ebenfalls in der Firma Bresnig&Ladinik beschäftigt und ein sportlicher junger Mann, der versucht sich auch um Manu zu kümmern nach dem schrecklichen Tod ihres Vater Ricardo.

Hanna Moser ist begeisterte Bergführerin in Bad Kleinkirchheim und wurde durch den Tod Ricardos zu einer guten Freundin von Manu.

PROLOG

Der schmale Seezugang von Franz Ladinik hat es Manu angetan. Seit dem Tod ihres Vaters Ricardo, der am Rödresnock verunglückte oder eher den Berg hinuntergestoßen wurde, hat Manu ihr Leben komplett neugestaltet. Nicht nur, dass sie ihre Wohnung in Wien ihrem Patensohn Leo und seiner Freundin Katharina zur Verfügung gestellt hat, ist sie seit ihrer Übersiedelung nach Kärnten in das Apartment ihres Vaters in Millstatt auch ambitionslos ihren bisherigen Beruf als Theaterregisseurin weiter auszuüben. Und dass, nachdem sie dieser Tätigkeit ihr ganzes Berufsleben mit großer Leidenschaft nachgegangen ist. Ob das wohl alles mit dem Tod ihres Vaters zusammenhängt? Klar ist, dass sie durch dieses tragische Ereignis wieder zu ihrer Mutter Caroline Garcia gefunden hat. Mangelnde Wärme und zu wenig Liebe haben Mutter und Tochter schon sehr früh entfremdet und schlussendlich zu der Trennung von Manus Eltern geführt, denn auch ihr Vater hat von seiner erfolgreichen Frau und Innenarchitektin zu wenig Zuneigung bekommen. Manu ist daher auch sehr gerne mit ihrem Vater, einem gebürtigen Österreicher, von Seattle nach Kärnten übersiedelt, wo sie gemeinsam mit Ella, einer Professorin für Englisch und Geschichte im BORG Spittal, ein neues Leben begonnen haben. Manu hatte eine wunderbare Jugend am Millstätter See und ist auch nach ihrer Übersiedelung nach Wien jedes Jahr im Sommer zwei Wochen zu Besuch gewesen, um sich von der Hitze der Großstadt im

kühlen Wasser des Millstätter Sees zu erholen. Doch in diesem Jahr war plötzlich alles anders. Ella hatte ihren Vater verlassen und Ricardo war verschwunden und niemand aus seinem näheren Bekanntenkreis wusste etwas von seinem Verbleib. Manu war mittlerweile in ihres Vaters Wohnung in Millstatt gezogen und die Bergrettung konnte nur noch Ricardos Leiche bergen. Nach dem Begräbnis, zu dem überraschender Weise auch ihre Mutter aus Seattle angereist kam, entdeckte Manu in Vaters Laptop ein Schreiben an sie, indem er ihr von einem Kind berichtet, das er offiziell nie als das seine anerkannt hatte. Er legt es nun in Manus Hände ob sie den bereits angesparten erheblichen Geldbetrag für dieses Kind selbst behalten, oder aber Kontakt aufnehmen will zu dem Menschen, dessen Geschlecht Ricardo seiner Tochter selbst in diesem Schreiben nicht offenbart. Nach der Erbschaftsabhandlung wird sie den Zugang zu einem Safe bekommen, in dem alle Informationen zu diesem Stiefbruder oder dieser Stiefschwester bereit liegen und auf Manus Entscheidung warten.

Dann gibt es aber noch eine weit größere und schwerwiegender Angelegenheit zu erledigen, denn mit Mutters Abreise nach Seattle war auf einmal klar, dass Matthew, Mutters ewiger unerhörter Begleiter, den Tod Ricardos verschuldet hat. Nachdem Matthew seine Angebetete Caroline während des Studiums an Ricardo verloren hat wurde er auch nach der Scheidung der beiden von seiner großen Liebe nicht erhört.

Seine letzte Hoffnung war wohl der Tod seines ewigen Rivalen, dem er während seiner Bergtour auf das Rödresnock den entscheidenden Stoß versetzte. Das alles erfuhr Manu allerdings erst, nachdem Matthew mit ihrer Mutter bereits in dem Flugzeug nach Seattle saß, was ein rasches Handeln unmöglich machte. Manus Patensohn Leo hat Matthews Telefonat mitbekommen, in dem er sich zu dieser Tat bekannte. Für Manu stellt sich nun die Frage wie sie gesetzlich gegen den Mörder ihres Vaters vorgehen kann ohne befürchten zu müssen, dass ihre Mutter, die sich erst seit kurzem versucht von ihrem Alkoholismus zu befreien, durch den Verlust des ständigen Lebensbegleiters rückfällig werden könnte.

I

Die Sonne steht schon ziemlich tief und Manu ist immer noch zu keinem Entschluss bezüglich des unehelichen Kindes ihres Vaters gekommen. Und selbst die unzähligen Male, die sie heute bereits in dem heiß geliebten See schwimmen war, haben ihr zu keiner Entscheidung verholfen. Normalerweise handelt sie all ihre Probleme bei ausgedehnten Schwimmrunden ab, aber heute hat das leider auch zu keinem Ergebnis geführt. Ihr Bauchgefühl sagt ihr ja schon seit Längerem, dass sie dieses „Menschenkind“ kennenlernen will, aber dann zögert sie wieder in der Angst, dass dieser Nachwuchs ihres Vaters ihr nicht sympathisch sein könnte. Um das Geld geht es ihr eigentlich nicht, denn sie hat von Ricardo auch so genug geerbt um momentan ziemlich sorgenfrei leben zu können. Natürlich wird sie sich irgendwann wieder einer lukrativen Tätigkeit widmen, wobei sie in ihrem Alter natürlich kaum mehr etwas Neues beginnen kann. Es bleibt eigentlich nur die Rückkehr zum Theater, oder sie versucht sich tatsächlich als Schriftstellerin. Stoff für einen Roman hätte sie ja genug...

Gedankenverloren streift sich Manu einen geblühten Hänger über um sich von dem Seezugang der Ladiniks auf den Heimweg zu machen. Nachdem sie sich mit dem Kopf endlich durch den Stoff gewühlt hat sieht sie

sich auf einmal den blauen Augen von Martin Ladinik gegenüber, den sie gar nicht kennen gehört hat.

„Ich hoffe ich habe dich nicht erschreckt“, begrüßt sie der junge Mann auch sofort ganz schuld bewusst. „Ich habe nicht gemerkt, dass du derart in Gedanken versunken warst. Ich hoffe du hast keine Probleme zu wälzen“, fügt er noch etwas scherzhaft hinzu. Wobei er sich erst nach dem Gesagten bewusst wird, dass sie natürlich Probleme haben könnte, die mit dem Verlust ihres Vaters zusammenhängen. Aber Manu beruhigt ihn mit einem freundlichen und sorgenfreien Lächeln.

„Ich habe tatsächlich einige Dinge zu klären die mich ziemlich beschäftigen. Aber die sind alle weit weg von einem Problem, das mich in meiner Lebensfreude hier in Millstatt beeinträchtigen könnte“, antwortet sie freundlich dem Sohn von Franz Ladinik, einem langjährigen Mitarbeiter ihres Vaters. Nachdem der Architekt Ricardo in Pension gegangen war begann sein Partner, der Baumeister Rudi Bresnig sich über den eigenen Ruhestand Gedanken zu machen und spielt seither mit der Überlegung die Firma Franz zu übergeben. Ladiniks Sohn Martin ist ja auch schon in dem Betrieb, daher wäre es für Rudi eine logische Schlussfolgerung, da er selbst ja keine Familie hat.

Manu macht dem durchtrainierte junge Mann Platz, damit er seinen Arbeitstag mit einem Sprung ins Wassers beschließen kann.

„Na gut“, antwortet Martin, „dann kann ich mich ja beruhigt meinem Training widmen und muss mir keine Sorgen um dich machen. Aber ich gebe dir gerne meine Handynummer, falls du einmal jemanden brauchst der dich aus etwaigen trüben Gedanken reißt“, fügt er mit einem Schmunzeln hinzu und geht nochmal zu seinem Rad zurück, fingert eine Visitenkarte aus dem Rucksack und wünscht Manu noch einen schönen Abend, bevor er endgültig im Wasser verschwindet.

„Ein wirklich netter Typ“, überlegt Manu, während sie Martins Schwimmtempo verfolgt. Aufgeräumt greift sie nach ihrer Badetasche und macht sich auf den Weg nach Hause. Vaters Domizil, das mittlerweile zu ihrem geworden ist, liegt glücklicherweise nur einige Minuten entfernt von dem kleinen Seezugang, sodass Manu den ihr gestatteten Zutritt in vollen Zügen genießen und ausnützen kann.

Unter der Dusche überlegt sie kurz sich vielleicht noch mit Rudi, der nach Vaters Tod zu ihrem engsten Vertrauten hier in Millstatt wurde, in seinem Stammlokal, dem Lindenhof zu treffen. Doch dann fällt ihr die morgige Testamentseröffnung ein und sie kommt zu dem Schluss, dass es am nächsten Tag wahrscheinlich einiges mehr zu berichten geben wird und macht es sich zu Hause gemütlich. Der Gedanke an Ricardos Erbe lässt sie allerdings nicht wirklich zur Ruhe kommen. „Wie werde ich mich wohl entscheiden?“, fragt sie sich immer wieder, wie sie mit dem Safe Schlüssel, der sie zu

dem gut gehüteten Geheimnis von Ricardo führt, umgehen wird...

Nachdem sie in der Nacht immer wieder von unbekanntem Gesichtern, die ihr möglicher Geschwisterteil sein könnten geträumt hat, ist Manu natürlich nicht sonderlich ausgeschlafen. Zudem wird sie auch noch ein wenig nervös, je näher der Termin beim Notar rückt. Und noch immer hat sie bezüglich des Schließfachs keine Entscheidung getroffen. „Warum nur setzte ich mich derart unter Druck?“, fragt sie sich genervt über ihre innere Unruhe. „Ich habe doch alle Zeit der Welt mein diesbezügliches Vorgehen in Ruhe zu überlegen!“, beruhigt sie sich weiter und widmet sich ihrem Outfit für den bevorstehenden Termin. Dazu muss sie wieder einmal durch Ricardos Schlafzimmer in seinen Schrankraum, wo Manu einen Teil ihrer Garderobe untergebracht hat, denn der Schrank des Gästezimmers ist nicht groß genug. Sie hat es immer noch nicht geschafft in das Schlafzimmer ihres verstorbenen Vaters zu übersiedeln und sich auch noch keine Gedanken darüber gemacht, was mit seiner umfangreichen Garderobe geschehen soll.

„Das wird wohl noch eine Weile dauern“, überlegt sie mit einem traurigen Blick auf die bunten Pullover und Shirts in den Fächern, während sie beim Vorbeigehen über die vielen hängenden Teile streicht....

Ein letzter Blick in den Spiegel bestätigt ihre Kleiderwahl, denn sie fühlt sich wohl in dem schwarz-weiß gemusterten Sommerkleid, das kurz genug ist um ihre braun gebrannten und wohlgeformten Beine zur Geltung zu bringen und trotzdem auch genügend Ernst an den Tag legt. Bevor sie sich endgültig auf den Weg macht ruft sie allerdings noch Rudi an, um ein Treffen mit ihm in ihrem Stammlokal auszumachen. Sie will ihm natürlich sofort nach dem Notartermin alle Neuigkeiten, so es denn welche geben wird, mitteilen. Aber eigentlich ist sie am Überlegen ob sie Rudis Rat bezüglich ihres Vaters Geheimnis einholen soll, das er sogar seinem besten Freund vorenthalten hat. Die gesamte Unentschlossenheit zu diesem Thema setzt sich nun auch hier fort, denn womöglich könnte Vaters bester Freund gekränkt sein, dass ihm Ricardo dieses Kind verschwiegen hat. Mit einem Seufzer greift Manu nach ihrem Autoschlüssel, der neben dem von Ricardos Auto hängt. „Dann werde ich meinen fahrbaren Untersatz wohl bald verkaufen“, kommt sie endlich auf andere Gedanken und freut sich darüber in absehbarer Zeit Besitzerin eines fast neuen SUV zu sein.

Der Notartermin ist ziemlich rasch vorbei und hat wie vermutet nichts Neues gebracht. Den Safe Schlüssel hat Manu in ihre Handtasche gesteckt, als könnte sie seine Existenz mit der Verbannung aus ihrem Blickfeld verleugnen. Irgendwie gelingt es ihr tatsächlich

nicht mehr an ihn zu denken. Zu schön und warm sind die Septembertage immer noch, sodass sie sich die Stimmung nicht mit der Safe Entscheidung verderben will. Auch heute genießt sie den Blick über den See während sie die paar Schritte zu Rudis Stammlokal, das mittlerweile auch schon zu ihrem wurde zu Fuß zurücklegt. Da sie ihren Freund bereits von Weitem im Gastgarten sitzen sieht erhöht sie ihr Tempo. Die Begrüßung der beiden ist wie immer herzlich und Rudi hat auch schon ein gutes Flascherl bestellt denn er weiss, dass sein verstorbener Freund Ricardo seiner Tochter ein kleines Vermögen hinterlassen hat. Und sehr zu seiner Freude macht Manu auch einen wirklich zufriedenen Eindruck.

„Ich weiß zwar nicht ob sich so etwas gehört“, spricht Rudi nun das Thema Testament an, „aber ich denke wir sollten auf deinen Vater und sein Erbe ein Gläschen trinken!“

„Da hast du recht“, antwortet Manu, „mit so viel Geld habe ich wirklich nicht gerechnet. Und dass, nachdem ich all seine Bankunterlagen in der Wohnung durchgesehen habe. War das schon genug, aber er hatte auch noch ein Schließfach, dessen Schlüssel ich vom Notar bekommen habe, indem sich noch einiges mehr an Barem befindet. Er muss ja ganz toll verdient haben während eurer Zusammenarbeit. Und trotzdem wäre es mir lieber, wenn er jetzt hier bei uns sitzen würde.“ Manu hebt nun doch wieder etwas traurig ihr Glas um mit Rudi auf das Erbe ihres Vaters anzustoßen.

„So viel ich weiß hat Ricardo auch Einiges von seiner Mutter geerbt, die in Seattle sehr gut gewirtschaftet haben dürfte“, antwortet Rudi. Nach einer Gedankenpause fügt er aber noch hinzu, dass ihrer beider Unternehmen natürlich sehr erfolgreich war. „Jetzt weißt du auch, dass ich deinen Vater nicht nur als Freund, sondern auch als Partner sehr vermisse. Franz Ladinik ist zwar ein würdiger Nachfolger, aber mit dem Ideenreichtum und der Kreativität Ricardos kann er einfach nicht mithalten. Da scheint Martin, Ladiniks Sohn, eher die Veranlagung deines Vaters zu haben. Aber wie auch immer, die beiden werden das, was dein Vater und ich aufgebaut haben, sicherlich auch erfolgreich weiterführen...“, beendet Rudi den gedanklichen Ausflug in sein Unternehmen.

„Dann wirst du dich wohl bald aus dem Arbeitsleben zurückziehen?“, hakt nun Manu nach, die sich nicht vorstellen kann, was Rudi ohne seinen Job mit derartig viel Freizeit anfangen könnte.

„Ja, meine Liebe“, antwortet Rudi, „das habe ich tatsächlich vor. Nachdem weder Ricardo noch ich Nachkommen haben, die mit der Firma etwas anfangen können, bin ich auch nicht mehr motiviert weiter zu machen“, gesteht er Manu seinen baldigen Rückzug in die Pension.

„Und wenn es da doch jemanden gäbe?“ Rudis fragender Blick macht Manu erst bewusst, dass sie laut gedacht hatte.

„Jetzt ist die Katze wohl aus dem Sack und es gibt kein Zurück mehr“, denkt Manu erschrocken über ihre Gedankenlosigkeit weiter, „jetzt muss ich ihm wohl alles erzählen...“ Sie nimmt einen ordentlichen Schluck Wein bevor sie Rudi über Ricardos Brief berichtet und zu guter Letzt den Safe Schlüssel aus ihrer Tasche zieht. Während ihrer Schilderung hat sie Rudi nicht aus den Augen gelassen um an dessen Reaktion zu erkennen, inwieweit ihn Ricardos Verschwiegenheit verletzt. Aber ihre Sorge ist unbegründet, denn Rudi scheint die ganze Geschichte tatsächlich zu begeistern.

„Dieser Schwerenöter! Und das alles neben seiner Verliebtheit in Ella! Wie hat er das bloß geheim halten können?“, fragt Rudi nahezu bewundernd.

„Ganz geglückt ist es ihm leider nicht“, berichtet Manu weiter, „was auch die Erklärung für die Schenkung des Hauses am See an Ella ist. Sie dürfte dahintergekommen sein, dass Ricardo regelmäßig auf ein Sparkonto eingezahlt hat, wovon immer wieder Beträge in einem Wertpapierdepot veranlagt wurden. Er hat ihr die Existenz eines Kindes gestanden, allerdings ohne Namen und Geschlecht. Dieses Geheimnis zu lüften oder nicht, hat er nun in meine Hände gelegt, denn die Mutter dieses Kindes ist auch schon vor einiger Zeit gestorben. Also entweder ich behalte dieses Wertpapierdepot mit dem Sparkonto oder aber ich hole mir die Unterlagen zu diesem Kind aus dem Safe“, beschließt Manu ihre Ausführungen.

Nun ist Rudi tatsächlich sprachlos und muss die ganze Geschichte einmal verdauen. „Das heißt, da gibt es noch ein Kind Ricardos, das keiner kennt?“, versucht er das Gesagte zusammenzufassen und versteht nun auch die Bemerkung, die Manu herausgerutscht ist. „Und wie wirst du dich entscheiden?“, ist auch sofort seine nächste Frage.

„Wenn ich das nur wüsste!“, antwortet Manu ratlos und hebt bedauernd ihre Schultern. „Irgendwie habe ich da auf einen Rat deinerseits gehofft“, fügt sie noch hinzu.

„Also ich an deiner Stelle wäre neugierig auf dieses Menschenkind. Und um das Wertpapierdepot kann es dir ja auch nicht gehen bei dem, was du sonst alles geerbt hast!“, weiß Rudi auch sofort Rat.

„Und wenn mir dieses Menschenkind, das heute auch schon Mitte 20 sein müsste, nun unsympathisch ist?“, fragt Manu besorgt.

„Dein Vater hätte sich nie mit einer unsympathischen Person eingelassen, also wird dieses Kind Ricardos nicht ganz aus der Art schlagen. Außerdem kannst du nach Einsicht in die Unterlagen immer noch entscheiden ob du diesen Menschen als deine Halbschwester oder Halbbruder anerkennen willst, oder die Papiere wieder in dem Safe einschließt. Also nachschauen würde ich auf alle Fälle!“, womit klar ist, dass bei ihm die Neugier überwiegt.

Anders bei Manu. „Wenn ich einmal weiss wer es ist, kann ich die Dokumente nicht wieder wegschließen!“, antwortet sie nahezu empört. „Also werde ich noch sehr genau darüber nachdenken“, beendet sie dieses Thema, um sich mit Rudi deswegen nicht in die Haare zu kriegen. Da sie den Freund ja noch bezüglich ihrer Überlegungen zu Ricardos Auto befragen will hat sie seine Gedanken bald in eine andere Richtung gelenkt. „Kannst du mir den Namen des Besitzers von dem Autohaus nennen, wo Ricardo seinen Alfa SUV gekauft hat? Ich möchte das Auto übernehmen und mein altes in Kommission geben, sofern das überhaupt möglich ist.“

„Ich kann dir die Kontaktdaten schicken und glaube schon, dass du Chancen dazu hast, falls du mit Ricardos Auto weiter in dieser Werkstatt bleibst.“ Rudi ist wie immer hilfsbereit und scheint das vorige Thema bereits wieder vergessen zu haben. „Hast du übrigens schon etwas von deinem Patensohn Leo gehört?“, beschäftigt Rudi allerdings eine ganz andere Sache weit mehr.

„Du meinst wegen der Causa Matthew?“, fragt Manu und runzelt die Stirn. „Je länger ich darüber nachdenke“, fährt sie fort, „desto mehr komme ich zu der Überzeugung, dass es eigentlich keinen stichhaltigen Beweis gegen ihn gibt. Das mitgehörte Telefonat alleine kann ihn nicht zu Fall bringen. Wenn Leo das Gespräch aufgenommen hätte, bestünde vielleicht noch eine geringe Chance, aber so steht Leos Aussage gegen

das Wort von Matthew.... Daher glaube ich, dass es keine Handhabe gegen Matthew gibt.“

Von meinem Anwalt habe ich Ähnliches zu hören bekommen“, antwortet Rudi. „Eigentlich könnte dir nur noch Michael helfen, wenn er ein schlechtes Gewissen bekommen würde. Einen stichhaltigen Beweis hat er zwar auch nicht, aber mit seiner Aussage zu dem Telefonat, in dem Matthew seine Tat ja eingestanden hat, stünde es zwei zu eins gegen den Mörder“.

Nachdenklich schüttelt Manu den Kopf, bevor sie ihrem Freund antwortet. „Es ist schon eine sehr vertrackte Situation. Da wissen wir alle, wer Vaters Tod verursacht hat und können nichts beweisen. Zudem ich ja immer noch bezüglich Matthews Naheverhältnis zu meiner Mutter große Vorsicht walten lassen will. Am liebsten wäre es mir, wenn ich Mutter zu einer Übersiedelung, oder zumindest zu einem längeren Aufenthalt in Österreich überreden könnte, um den Mann dann vor Ort zu Fall zu bringen. Denn dass er Mutter begleiten würde steht für mich außer Frage!“

„Keine schlechte Idee“, ist auch Rudi gleich von dieser Überlegung begeistert. „Wenn wir ihn einmal hier hätten würde sich sicherlich die eine oder andere Möglichkeit ergeben ihn zu einer unbedachten Äußerung zu bringen. An diesem Vorhaben solltest du tatsächlich arbeiten“, bekräftigt Rudi den Plan von Manu.

Danach erzählt er ihr noch Einiges an Tratsch und Klatsch von den Geschehnissen rund um den See,